

Was ist mir heilig?

Sag mir, wie du es mit Terror und Blasphemie hältst

(Allerheiligen 2020)

Was ist Heiligkeit? Nach jüdisch-christlichen Glauben geht alle Heiligkeit ausschließlich von Gott aus. „*Du allein bist der Heilige ..., Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes, des Vaters*“ – so ehren wir den dreifaltigen Gott im Gloria. „*Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten ...*“, beten wir in jeder Eucharistiefeier, uns mit der anbetenden Liturgie der Engel und Heiligen im Himmel verbindend. Alles, was wir sonst noch als *heilig* bezeichnen, ist es allein vom Ihm her. Und das gilt auch für die *Heiligen* unbekanntens Namens, die die Kirche am Hochfest *Allerheiligen* ehrt.

Was aber heißt das für uns? Wie bekomme ich Anteil an Gottes Heiligkeit. Eine Antwort will ich versuchen, indem ich eine andere, aber ganz ähnliche Frage stelle, nämlich: *Was ist mir heilig?*

Vermutlich stehen wir, wenn wir auf die vergangenen Wochen zurückblicken, alle noch unter dem Eindruck der bestialischen Attentate junger Moslems in Frankreich und zuletzt in Wien: am 16. Okt. auf den Lehrer Samuel Paty, am 29. Okt. auf Gläubige in der Notre-Dame-Basilika in Nizza, am 2. Nov. in Wien. In Nizza wurde eine 60-jährige Kirchenbesucherin ermordet, der der Attentäter die Kehle durchschnitt und die er dabei beinahe enthauptete. Manche sprechen von einer Art Ritualmord. Anschließend ermordete er den Küster, einen 54-jährigen Familienvater, der gerade die erste Messe des Tages vorbereitete, durch mehrere Stiche in den Hals. Das letzte Opfer war eine 44-jährige gebürtige Brasilianerin, die sich noch in eine nahegelegenes Bar retten konnte, dort aber ihren Verletzungen erlag. Ihre letzten Worte galten ihren geliebten Kindern.

Im Namen des *heiligen Gottes*, mit einem *Allahu akbar*, *Gott ist groß* auf den Lippen, wurden Ungläubige regelrecht abgeschlachtet. Alle, die den Christennamen tragen, sind sich ohne Zweifel darin einig, dass man die *Heiligkeit* Gottes kaum schlimmer schänden und besudeln kann als durch solch abscheuliche Taten.

Warum ist das in weiten Teilen der islamischen Welt anders? Wobei ich hinzufügen möchte, dass ich hier nicht von jenen Moslems spreche, die friedlich unter uns leben, sich integriert haben und diese Attentate nicht weniger verabscheuungswürdig finden als wir und so ebenso verurteilen.

Dennoch frage ich: Warum gibt es in den social media, in Frankreich, bei uns in Deutschland, besonders in muslimischen Ländern so viel Zustimmung zu den Morden? Warum gibt es keinen Aufschrei der islamischen Verbände, gerade auch in unserem Land, um zu Demonstrationen aufzurufen gegen solche Taten, die doch auch den Islam besudeln? Warum werden abertausende islamistische Morde weltweit: außer in Europa besonders in Afrika, im Nahen Osten, in Asien, weitestgehend mit Schulterzucken quittiert? Warum gibt es dann doch Demonstrationen, z. B. in Berlin vor der französischen Botschaft? Aber nicht zugunsten der Opfer, sondern ausschließlich in eigener Sache? Als Protest gegen die angeblich islamfeindliche Politik Frankreichs? Warum immer dasselbe matte Ritual, der Islam sei eine Religion des Friedens und habe mit diesen Dingen doch gar nichts zu tun? Warum so wenig Empathie gegenüber den Opfern? Warum aber die ständige Leier, mit der man immer wieder nur sich selbst als Opfer von Islamophobie stilisiert?

Ist es deswegen, weil zu vielen moslemischen Autoritäten gar nicht in den Sinn kommt, sich mit sog. „kuffar“, also mit „Ungläubigen“, zu solidarisieren? (Die wichtigen, aber wenigen Gegenstimmen z.B. liberaler Imame dringen kaum durch oder erfahren selbst Anfeindungen aus dem eigenen Lager.) Und liegt dieser Mangel an Solidarität auch daran, dass es gar keine theologischen Grundlagen gibt, um auch Ungläubigen dieselben Rechte einzuräumen wie den Gläubigen, so dass man meint, in den Augen Allahs seien die „kuffar“ einen solchen Einsatz gar nicht wert? (Dass solche Vermutungen falsch sind, werde ich erst glauben, wenn irgendwo auf der Welt einmal muslimische Autoritäten zu Großdemonstration zugunsten der in islamischen Ländern benachteiligten und verfolgten Christen oder anderer religiöser Minderheiten aufrufen.)

Warum aber verhält es sich so? Warum wird sich daran wohl auch in Zukunft nichts ändern? Ich bin sicher, es hängt damit zusammen, dass der Islam das nicht kennt, was *die* große Mitgift des Judentums und später des Christentums an die ganze Menschheit ist. Schon auf der allerersten Seite der Bibel wird geklärt, wer der

Mensch ist; wer der Mensch in den Augen Gottes ist: nämlich Sein *Abbild*. Wenn das aber stimmt: *Jeder* Mensch, ob gläubig oder ungläubig, gesund oder behindert, geboren oder ungeboren, von hohem oder niedrigem sozialen Status, trägt in sich das Antlitz des *heiligen Gottes*, dann muss dem, der daran glaubt, der Mensch ähnlich heilig sein, wie uns Gott heilig ist. Einem Moslem ist von seiner Glaubensüberzeugung her Gott ebenfalls heilig, samt dem Propheten, aber noch lange nicht der Mensch – einfach als Mensch.

Das aber bringt mich zu einer weiteren Frage: Was ist eigentlich dem säkularen Menschen heilig? Dem, der den Glauben an Gott ad acta gelegt hat? Eine pauschale Aussage ist hier unmöglich. Daher will ich mich auf das Beispiel des französischen Präsidenten Macron beschränken, das aber sicher repräsentativ für nicht wenige gleicher Gesinnung ist. In einer Grundsatzrede anlässlich des Todes von Samuel Paty hatte er sicher viel Richtiges und Überfälliges zur Bekämpfung des islamischen Terrorismus in Frankreich gesagt, unter anderem aber auch das folgende: „Wir werden nicht auf Karikaturen verzichten, auch wenn andere sich zurückziehen.“

Ich frage mich: Gehört es zum höchsten und unaufgebbaren Credo der säkularen „Religion“, alles, was anderen Menschen heilig ist, in den Schmutz ziehen und der Lächerlichkeit preisgeben zu dürfen und zu wollen? Der Mörder von Samuel Paty hatte auf dem Heimweg von seiner Bluttat getwittert: „Ich habe einen eurer Höllenhunde exekutiert, der es gewagt hat, Mohammed zu erniedrigen.“

Nichts kann die Tat rechtfertigen. Dennoch – wenn wir irgendetwas Gutes an dem Attentäter und an den zustimmenden Reaktionen vieler Moslems finden wollen, dann ist es das: Ihnen ist noch etwas heilig. Gott, Mohammed – und für die Ehre beider stehen sie ein und auf. Man muss Mohammed nicht mögen. Man kann ihn und die auf ihn zurückgehende Religion scharf kritisieren. Aber es ist ein Zeichen des Anstands, des Respekts, der Zivilisiertheit, sich niemals lustig zu machen, niemals zu karikieren, niemals verächtlich zu machen und zu schmähen, was anderen Menschen heilig, ja das Heiligste ihres Glaubens ist.

Einem Staatspräsidenten hätte es gut angestanden, etwas dieser Art zu sagen, etwas Versöhnliches in Richtung vor allem der gemäßigten Moslems: dass er diesen Missbrauch und diese Banalisierung der Meinungsfreiheit gerade nicht goutiere, Mohammed-Karikaturen für keine angemessene Weise der Auseinandersetzung halte, auch wenn er sie weder zensiert noch bestraft sehen möchte. Aber mit einer Aussage wie der zitierten gießt er Öl ins Feuer der so leicht entflammbar Seelen von Moslems, übrigens auch der gemäßigten. Das ist dumm. Und es ist respektlos. Respektlos gegenüber unzähligen Moslems, deren Präsident er doch auch ist.

In seiner für einen Kirchenführer fast unnachahmlich saloppen Art hatte übrigens Papst Franziskus diese Haltung 2015 nach dem Anschlag auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“ ausgedrückt: Wenn jemand „meine Mutter mit einem Schimpfwort beleidigt, dann muss er mit meiner Faust rechnen. Das ist ganz normal. Man darf den Glauben anderer nicht beleidigen“ – so sagte er damals. Ich bin sicher, dass er hier nicht dem Faustrecht eine Lanze brechen wollte. Sein Anliegen war zu sagen: So wenig jemand die eigene Mutter beleidigen darf, so wenig den Glauben eines anderen Menschen; so wenig das, was diesem anderen heilig ist.

Daher zuletzt nochmals die Frage: Was ist *mir* heilig? Ist mir Gott, Jesus Christus, die Kirche, die Eucharistie, mein Glaube wirklich unendlich heilig; so heilig, dass ich es nicht dulde, freilich nur mit angemessenen Mitteln, wenn andere es in den Schmutz ziehen? Können uns Christen darin nicht Moslems sogar ein Vorbild sein, eben nicht wegzusehen, mit den Schultern zu zucken und zu sagen: So ist es halt, wenn unser Glaube lächerlich gemacht wird? Und – ist mir jeder Mensch heilig, geboren oder ungeboren, gläubig oder ungläubig, mir sympathisch oder auch unsympathisch?

Wem das Heilige wirklich heilig ist, mit brennendem Herzen, ist ohne Zweifel auf dem Weg der Heiligkeit.